Zur Bibliographie Hellmut Eberleins

In zwei Jahren hätte er, dem wir Jüngeren Entscheidendes für unseren Lebensweg verdanken, seinen 70. Geburtstag begehen können. Dazu waren schon für eine geplante Würdigung seines Lebenswerkes die ersten Vorbereitungen zu einer vollständigen Bibliographie aller seiner Veröffentlichungen zur schlesischen Kirchengeschichte, einschließlich der Aufsätze im evangelischen Kirchenblatt für Schlesien, getroffen. Nun ist es anders gekommen. Vielleicht hatte er geahnt, als er vor geraumer Zeit das Correspondenzblatt 1924 von mir zu einem Jubiläumsaufsatz für seinen Vater erbat, daß er, ein mit schwerem Leiden heimgesuchter Mann, dieses Datum nicht mehr erleben würde und darum rechtzeitig dieses Gedenkwort fertigstellen wollte. Beides steht jetzt nebeneinander, das Gedächtnis an D. Gerhard Eberlein zur hundertjährigen Wiederkehr seines Geburtstages und der Dank an den Sohn, im gleichen Jahrbuch, das beide, Vater und Sohn, in den fünfundsiebzig Jahren seit der Gründung des Vereins für schlesische Kirchengeschichte betreut haben, jeder von ihnen genau ein Menschenalter lang, und das den Namen Hellmut Eberlein zum letztenmal auf seinen Titelblatt trägt.

Die Zusammenstellung kann keine vollständige sein und begnügt sich, zumal die komplette Reihe der Bände des Correspondenzblattes und späteren Jahrbuches heute kaum noch zugänglich sein dürfte, zunächst mit den in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätzen.

Correspondenzblatt

XVIII. Band, 2. Heft 1926 — Verzeichnis der Korrespondierenden Gesellschaften. Seiten 367 bis 379.

XIX. Band, 1. Heft, 1927 — Neuerscheinungen zur schlesischen Kirchengeschichte. Seiten 145 bis 153.

XIX. Band, 2. Heft, 1928 — Urkundliches aus der Geschichte der Kirchengemeinde Kupferberg. Seiten 135 bis 151.

Neuerscheinungen zur schlesischen Kirchengeschichte. Seiten 152 bis 162.

Jahrbuch

XX, 1929 — Neuerscheinungen zur schlesischen Kirchengeschichte. Seiten 197 bis 210.

XXI, 1930 — Die Diasporaarbeit der Brüdergemeinde im schlesischen Gebirge. Seiten 33 bis 69.

Urkundliches aus der Geschichte der Kirchengemeinde Kupferberg. Seiten 147 bis 173.

Neuerscheinungen zur schlesischen Kirchengeschichte. Seiten 193 bis 198.

- Aus der Arbeit des Vereins im Berichtsjahr 1929. Seiten 199 bis 204.
- XXII, 1931 — Die Diasporaarbeit der Brüdergemeine im schlesischen Gebirge. Seiten 39 bis 64.
Neuerscheinungen. Seiten 132 bis 147.
Aus der Arbeit des Vereins. Seiten 148 bis 152.
- XXIII, 1932 — Neuerscheinungen. Seiten 65 bis 79.
Aus der Arbeit des Vereins. Seiten 80 bis 84.
5. Sonderheft 1932, Registerband Heft 1, in welchem Eberlein das Inhaltsverzeichnis der bisher erschienenen Bände I bis XXII (A), Seiten 7 bis 14, und das Sachregister (B), Seiten 15 bis 28, bearbeitete.
- 1933, Registerband Heft 2, Abschnitt F: Aus 50 Jahren Vereinsgeschichte. Seiten 243 bis 266.
Aus der Arbeit des Vereins im Berichtsjahr. Seiten 269 bis 271.
6. Sonderheft 1933 — George Friedrich Fickert, Leben und Wirken eines schlesischen Erweckungspredigers. 95 Seiten.
- XXIV, 1934 — Neuerscheinungen. Seiten 151 bis 156.
Aus der Arbeit des Vereins. Seiten 157 bis 159.
- XXV, 1935 — Die sogenannte Synode zu Strehlen. Seiten 12 bis 19.
Carl Mirbt als Schlesier. Seiten 98 bis 105.
Aus der Arbeit des Vereins im Berichtsjahr 1934/35. Seiten 106 bis 108.
- XXVI, 1, 1936 — Der Weg der Inneren Mission in Schlesien von 1863 bis zur Gegenwart. Seiten 22 bis 46.
- XXVI, 2, 1936 — Neuerscheinungen zur schlesischen Kirchengeschichte. Seiten 193 bis 202.
Jahresbericht. Seiten 203 bis 206.
- XXVII, 1937 — Religiöses Leben im vorgeschichtlichen Schlesien. Seiten 3 bis 19.
Aus dem Leben des Vereins im Berichtsjahr 1936/37. Seiten 94 bis 96.
- XXVIII, 1938 — Aus christkatholischen Predigten. Seiten 65 bis 85.
Aus Leben und Arbeit des Vereins. Seiten 91 bis 98.
- XXIX, 1939 — Aus einem Tagebuch der Erweckungszeit. Seiten 192 bis 212.
Aus der Vereinsarbeit im Berichtsjahr. Seiten 249 bis 251.
- XXX, 1940 — Das Gesicht der schlesischen Kirche. Seiten 79 bis 87.
Aus dem Berichtsjahr. Seiten 88 bis 89.
- XXXI, 1941 — Aus dem Berichtsjahr. Seiten 147 bis 151.

Neue Folge, 32, 1953 — Zur Psychologie des Ostpfarrers. Seiten 154 bis 167.
Neuerscheinungen zur schlesischen Kirchengeschichte. Seiten 168 bis 179.
Neue Folge, 33, 1954 — Die Bedeutung Schlesiens für die Kirchengeschichte
Seiten 7 bis 34.

Im kirchlichen Dienst unterwegs. Seiten 152 bis 162.

Antwort an Herrn Dr. Engelbert. Seiten 183 bis 191.

Neuerscheinungen. Seiten 192 bis 198.

Neue Folge, 34, 1955 — Valentin Triller. Seiten 48 bis 58.

Bücherbericht. Seiten 187 bis 196.

Neue Folge, 35, 1956 — Valentin Triller und sein schlesisches Singbüchlein
(2. Teil). Seiten 22 bis 30.

Bücherbericht. Seiten 169 bis 176.

Neue Folge, 36, 1957 — Der Beitrag der schlesischen Kirche zur evangelischen
Erbauungsliteratur. Seiten 7 bis 23.

Bücherbericht. Seiten 177 bis 186.

Die Liste der folgenden Büchertitel bedarf der Ergänzung:

Die Christenverfolgung von Kaiser Nero bis Decius. Dissertation zur Erlangung der Würde eines Licentiaten der Theologie (bei Prof. Arnold).
Breslau, 1914.

Die Herrlichkeit der Kirche und ihres Dienstes in Predigten, Görlitz 1926.
60 Seiten.

Schlesische Kirchengeschichte. — Ein Abriß für Lehrende und Lernende
(1. Auflage), Breslau 1932. 74 Seiten.

Geduld tut euch not! Predigten. Liegnitz 1935.

Art. „Schlesien“. — Die Religion in Geschichte und Gegenwart, 2. Auflage,
Band V, Spalte 181 bis 187.

Die evangelischen Kirchenbücher Schlesiens. — Schlesische Geschichtsblätter.
Jahrgang 1937, Nr. 2, Seiten 7 bis 14. Trewendt & Grainer, Breslau.

Schlesische Kirchengeschichte (2. Auflage), Heft 1, Berlin-Steglitz 1938.
46 Seiten. — Heft 2, ebenda, 1940. 75 Seiten.

Schlesische Kirchengeschichte (3. Auflage), Goslar 1952. 256 Seiten.

Wie Schlesien ein evangelisches Land wurde; Breslau 1940.

Schlesische Kirchen erzählen die Geschichte ihrer Heimat; 1. Auflage 1941,
2. Auflage Lorch 1953. 48 Seiten.

Die grundlegende Bedeutung der Eschatologie. Vortrag 1947, 16 Seiten.
Luthers Christentum, Brunquell-Verlag, Metzingen, 1950. 128 Seiten.

Vom rechten Christenweg... ohne Jahr; dto.: Christus der Kommende.
Christus der Kommende — 19 neue Choräle für Jugend, Gemeinde und
Haus (Selbstverlag), 19??, ?? Seiten.

Auf, auf, mein Herz, mit Freuden! Ein Ostergruß (Osterpredigt über
Lucas 1, 37), Lorch 1952. 16 Seiten.

Die Persönlichkeit Valentin Trotzendorfs. — Schlesische Weihnachts=Almanach. Verlag der Schlesischen Evangelischen Zentralstelle, Goslar. O. J., Seiten 31 bis 34.

Ein schlesischer Schulmann während der Reformation (zum 400. Todestag Valentin Trotzendorfs). — Der Remter, Jahrgang 1956, Heft 2.

Die schlesische Aufklärung im Urteil bedeutender Zeitgenossen. — Jahrbuch der Schlesischen Friedrich=Wilhelms=Universität zu Breslau, Band II, 1957, Seiten 148 bis 166. Holzner Verlag, Würzburg.

Etwas über den alten Kottwitz im Remter, den ich aber nicht bei mir habe. (1957)

Lobgesänge in der Nacht. Die geistlichen Sänger Schlesiens von der Reformation bis zur Gegenwart (in Verbindung mit Hellmuth Bunzel), München 1954. 131 Seiten.

Johannes Grünewald

Ein Führer der schlesischen Pfarrerschaft

*Das Lebensbild des Superintendenten D. Gerhard Eberlein
zu seinem 100. Geburtstag. ¹⁾*

Als Gerhard Eberlein am 20. August 1923 in die Ewigkeit abgerufen wurde, soll der damalige Konsistorialpräsident D. Schuster zu einem der Generalsuperintendenten gesagt haben: „Der Löwe ist tot. Nun sind wir wieder die Herren der Schlesischen Kirche.“²⁾ Dieses Wort bezeugt die dynamische Kraft der Persönlichkeit, aber mehr noch die kirchliche Bedeutsamkeit von Gerhard Eberlein. Blicken wir von der Pfarrerschaft her, so muß es heißen: Gerhard Eberlein war der „Führer der Opposition“ in der Schlesischen Provinzialkirche und gleichzeitig der Führer der Schlesischen Pfarrerschaft überhaupt. Unter seiner Führung erwachte die Schlesische Pfarrerschaft zu einem ausgeprägten kirchenpolitischen Selbstbewußtsein. Unter seinem maßgeblichen Einfluß standen die Vorgänge und Beschlüsse in der Provinzialsynode. Bei seinem Auftreten geriet die Konsistorialbürokratie in Unruhe. Unter seiner leitenden Mitarbeit und auf Grund seiner zahlreichen Anregungen erhielt die Kirchengeschichtsforschung in der Schlesischen Kirche einen weiteren Aufschwung. Er war zwar nicht der „ungekrönte Bischof“, wie ihn einige³⁾ genannt haben, wohl aber die leben-

¹⁾ Den folgenden Ausführungen liegen schriftlich abgefaßte Erinnerungen von Werner Eberlein, Frau Direktor Michael, H. Mühlichen, Frau Dora Schäfer, Walter Scholz u. a. zugrunde. Wörtliche Zitationen werden besonders gekennzeichnet.

²⁾ Nach einer schriftlichen Aufzeichnung ohne Namensnennung.

³⁾ Nach einer Aufzeichnung seines Sohnes Hellmut.